

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **101 (1983)**

Heft 26

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- 26 Bei kombinierten Anlagen in Einfamilienhäusern 2 Speicher wählen:
- 400 bis 1000 l als Warmwasserspeicher
- 3 bis 10 m³ für die Heizung.
- 27 Wärme aus den Sonnenkollektoren bevorzugt:
- in der Übergangszeit dem Heizungspeicher,
- im Sommer dem Warmwasserspeicher zuführen.
- Sonnenkollektoren*
- 28 Kollektorkennwerte müssen von anerkannten Prüfstellen stammen.
- 29 Kollektorwahl nach Ertrag und Kosten ausrichten.
- 30 Lebensdauer bei der Beurteilung berücksichtigen.
- 31 Neigung und Orientierung entsprechend der hauptsächlichen Nutzung und den Bauplatzgegebenheiten wählen.

- 32 Kollektoren für Winternutzung in Süddächern bzw. -wänden einbauen.
- 33 Kollektoren möglichst als kompaktes Feld anordnen.
- Kollektorkreislauf*
- 34 Thermische Trägheit und Pumpenleistung möglichst klein halten.
- 35 Anlagen für niedrigen Pumpen-Energieverbrauch konzipieren.
- 36 Auf gleichmässige Aufteilung des Durchflusses bei allen Kollektoren achten.»

Diese Punkte werden in [2] einzeln kommentiert.»

Entscheidungsbaum

Als Hinweis auf vertiefte Behandlung der Planung wird aus [2] in Bild 1 eine

Literaturhinweise

- [1] SIA-Empfehlung 384/1: «Warmwasser-Zentralheizungen».
- [2] SIA-Dokumentation, Band 48: «Sonnenenergienutzung im Hochbau». Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein, Zürich 1982.

Die beiden Publikationen können beim Generalsekretariat SIA, Selnastrasse 16, Postfach, 8039 Zürich, Tel. 01/201 15 70, bezogen werden.

Zusammenfassung der energierelevanten Entscheide am Beispiel des gewählten Mehrfamilienhauses gegeben.

Adresse des Verfassers: M. Kiss, Elektrowatt Ingenieurunternehmung AG, Bellerivestrasse 36, 8022 Zürich.

ETH Zürich

Nachdiplomstudium für Entwicklungsländer (NADEL)

Mit dem zwölfmonatigen Nachdiplomstudium für Entwicklungsländer an der Abteilung für Geistes- und Sozialwissenschaften will die ETH Zürich Hochschulabsolventen verschiedenster Fachrichtungen die Möglichkeit bieten, sich auf eine Berufstätigkeit in Entwicklungsländern vorzubereiten. Jedes Jahr werden rund 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgewählt, die beabsichtigen, in einem Entwicklungsland tätig zu werden. Im Rahmen dieses Studienjahres sollen die Teilnehmer nicht in erster Linie fachspezifisch weitergeschult werden, sondern das NADEL versucht, ihnen die besonderen Bedingungen und Umstände der Arbeit in Entwicklungsländern näherzubringen. NADEL vermittelt also das Rüstzeug, um die fachspezifische Ausbildung situationsgerecht in Entwicklungsländern anwenden zu können.

Diese Überlegungen sind bestimmend bei der Strukturierung und Gestaltung des Jahreskurses: er besteht aus einem vorbereitenden Studienterial, einem Praktikum in einem Entwicklungsland sowie einem Vertiefungssemester. Im ersten Kursteil, dem *Studienterial*, absolvieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zuerst ein Vorpraktikum (April) in der Schweiz. Praktische Arbeit und Kontakt mit der Bevölkerung sollen die Entwicklungsprobleme einer schweizerischen Randregion bewusst machen. Das Studienterial wird von Mai bis Juli fortgesetzt mit Vorlesungen, welche die Grundlagen verschiedener Fachgebiete und ihren möglichen Beitrag zur Entwicklung vermitteln. Parallel dazu bereiten sich die Kursteilnehmer in Regionalgruppen (Afrika, Asien, Lateinamerika) auf ihre individuellen Praktikumseinsätze vor.

Zwischen August und Dezember folgt ein *Praktikum* von drei bis vier Monaten in einem Entwicklungsland. Mit dem Ziel, ein kleines Stück Berufserfahrung in einem Ent-

SIA-Fachgruppen

FBH: Neues aus Forschung, Entwicklung und Ausführung

Programm für die Studententagung vom 21./22. Okt. 1983 in Zürich

Die Fachgruppe für Brückenbau und Hochbau widmet ihre Tagung innovativen Tendenzen im Bauwesen und Fragen der Technologiewahl.

Themenblöcke und Referenten:

Computer aided design im Bauwesen: Freitag, 21. Okt., 10.30–12.15 Uhr. Prof. D. Greenberg (Cornell University, USA): «CAD State of the Art in USA». W. Hüppi (Basel): «CAD im Architektur- und Planungsbüro». C. Walder (Bern): «CAD im Ingenieurbüro». W. Bossart (Winterthur): «CAD in einer Stahlbauunternehmung».

Betonbau: Freitag, 21. Okt., 14.15–15.45 Uhr. W. Wilk (Wildegg): «Stand und Trends im Betonbau». H. D. Sulzer (ETH Zürich): «Ferrozement». M. Miehlerbradt (ETH Lausanne): «Essais sur dalles biaisées en microbéton précontraint». W. Ammann (ETH Zürich): «Stahlbeton- und Spannbetontragwerke unter stossartiger Belastung (mit Film)».

Stahlbau: Freitag, 21. Okt., 16.15–17.45 Uhr. Prof. R. Baehre (Karlsruhe): «Entwicklung auf dem Gebiet der Profilbleche und der kaltverformten Profilträger». H. R. Holenweg (Zürich): «Neue Grundlagen zum Ent-

wurf und zur Ausführung von Stahlbauten». M. Crisinel (ETH Lausanne): «Exemples de collaboration entre recherche et pratique». M. Walt (Zürich): «Realisationen im Stahlbau, Ausführungsprobleme».

Technologiewahl: Samstag, 22. Okt., 08.45–10.15 Uhr. Prof. H. Hugi (ETH Zürich): «Angepasste Technologien für Entwicklungsländer». E. Basler (Zürich): «Standortbestimmung in der Bautechnik», anschliessend:

Schlussreferat: Prof. B. Fritsch (ETH Zürich): «Zukunftsaussichten für Wirtschaft und Technik».

Die Generalversammlung der FBH und der IVBH-Schweizergruppe findet am Freitag, 21. Okt., von 12.15–13.00 Uhr statt.

Tagungsort ist die ETH-Hönggerberg, wo die Tagung auch organisiert wird (Institut für Hochbautechnik, Prof. H. Hugi). Das detaillierte Tagungsprogramm mit Anmeldekarte wird allen Architekten, Bauingenieuren und Kulturingenieuren des SIA direkt zugestellt.

Auskunft und Anmeldung: Generalsekretariat des SIA, Postfach, 8039 Zürich. Tel. 01/201 15 70.

wicklungsland zu vermitteln, werden die Plätze in den verschiedenartigsten Projekten nach Ausbildung und Erfahrung der Praktikanten ausgewählt. Nach Möglichkeit sollen also die Kursteilnehmer ihre Berufsausbildung in einem Projekt zur Anwendung bringen und auf diese Art und Weise einen Einblick in die Entwicklungsprobleme erhalten. Über Tätigkeit und Erfahrungen während des Praktikums erstellen die Teilnehmer einen Bericht.

Das *Vertiefungssemester* (von Januar bis März) ist dem Austausch, der Anwendung und der Vertiefung der Praktikumserfahrun-

gen gewidmet. So werden die Berichte der Teilnehmer vorgestellt und diskutiert. Anschliessend versuchen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ihre fachlichen und regionalen Kenntnisse bei der Bearbeitung eines Projektplanes anzuwenden, was sie mit einer Reihe von planerischen und organisatorischen Fragen konfrontiert. Als drittes Element finden Seminartage statt, welche die Möglichkeit bieten, einzelne Themenkreise in einen allgemeineren Zusammenhang zu stellen. Zum Kursabschluss wird den Absolventen eine Bestätigung über den Kursbesuch ausgestellt.

Der *Jahreskurs 1984/85* wird vom 2. April 1984 bis zum 31. März 1985 dauern. Im Laufe des Auswahlverfahrens werden auch individuelle Auswahlgespräche geführt. Neben der persönlichen Eignung für die Arbeit in Entwicklungsländern spielen bei der Auswahl auch Berufserfahrung und Sprachkenntnisse eine Rolle. Interessenten melden sich für eine ausführlichere *Dokumentation* und für *Anmeldeunterlagen* bei folgender Adresse: NADEL, ETH-Zentrum, Voltastrasse 24, 8092 Zürich. Tel. 01/256 42 40. Die Anmeldefrist läuft bis zum 30. September 1983.

UIA-Mitteilungen

Etude statistique sur le nombre d'architectes dans le monde

En vue d'établir le nombre d'architectes et d'étudiants en architecture susceptibles de participer au prochain Congrès, l'UIA a entrepris une enquête à ce sujet, auprès de ses 91 Sections nationales.

Nous publions ci-dessous, les résultats qui sont parvenus, jusqu'à présent, au Secrétariat général.

Pays	Etudiants	Architectes
Afrique du Sud	840	2 619
Allemagne (RDA)	900	4 500
Allemagne (RFA)	30 000	64 000
Australie	3 500	7 900
Autriche	2 341	1 802
Carmeroun		52
Canada	2 000	5 795
Chine (R.P.)	727	4 000
Corée (R.P.D.)	11 280	4 200
Chili	1 980	4 000
Danemark	2 500	5 300
Egypte	2 500	14 000
Espagne	20 000	12 000
Etats-Unis	37 000	38 000
France	16 000	18 342
Fidji		39
Finlande	700	1 700
Hong-Kong	262	800
Hongrie	600	6 984
Indonésie	6 500	2 200
Irak		483
Irlande	400	950
Israël	764	2 560
Italie		32 000
Jamaïque		68
Japon	38 000	23 000
Kenya	200	300
Luxembourg	176	53
Malaisie	465	517
Malte	50	140
Norvège	630	2 800
Ouganda	9	36
Pays-Bas	4 550	2 900
Puerto Rico	400	190
Roumanie	860	4 000
Royaume-Uni	1 356	21 061
Suède	1 000	3 900
Suisse	1 112	5 000
Soudan	150	500
Syrie	1 232	1 951
Tchécoslovaquie	1 000	3 917
U.R.S.S.	23 000	22 000
Uruguay	2 500	1 800
Vietnam	360	1 200

Wettbewerbe

Kommunale Hochbauten in Meisterschwanden AG

In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden 11 Projekte beurteilt. Ergebnis:

Areal Eggen

1. Preis (4500 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Werner Egli + Hans Rohr, Baden-Dättwil

2. Preis (4000 Fr.): Martin Spühler, Zürich

3. Preis (3500 Fr.): Hansruedi Keller, Muri, Roman Lüscher, in Firma Lüscher + Lauber + Gmür, Luzern

4. Preis (2000 Fr.): Metron Architekturbüro, Windisch

Areal Altes Schulhaus

1. Preis (4000 Fr.): O. Lanz Erben, Fahrwangen, E. Amrein, K. Rüppel, Willisau

2. Preis (3500 Fr.): Hansruedi Keller, Muri, Roman Lüscher, in Firma Lüscher + Lauber + Gmür, Luzern

3. Preis (3000 Fr.): J. Meier + K. Oehler, Aarau

4. Preis (2000 Fr.): Werner Egli + Hans Rohr, Lenzburg

5. Preis (1500 Fr.): Metron Architekturbüro AG, Windisch

Der Verfasser des erstrangierten Projektes wird mit der Weiterbearbeitung der Gemeindeverwaltung betraut. Die Verfasser der drei erstrangierten Entwürfe werden zu einer Projektüberarbeitung auf dem Hütliareal eingeladen

Areal Alte Turnhalle

1. Preis (1000 Fr.): Markus Ducommun, Solothurn

2. Preis (500 Fr.): J. Meyer + K. Oehler, Aarau

3. Preis (500 Fr.): Werner Egli + Hans Rohr, Lenzburg

Fachpreisrichter waren Thomas Bertschiger, Lenzburg, Luca Maraini, Baden, Urs Burkard, Baden, Carlo Tognola, Ersatz.

Concours pour une salle de spectacles à Monthey VS

La Commune de Monthey organisait un concours pour la construction d'une salle de spectacles à Monthey. Le concours était ouvert aux architectes établis dans la commune au 1er janvier 1982 et aux architectes bourgeois de Monthey. De plus, à titre complémentaire, le concours était ouvert à Pierre Baudère, Fribourg, Mario Botta, Lugano, Arthur Bugna, Genève, Michel Clivaz, Sion, M.-H. & G.Y. Collomb et P. Vogel, Lausanne, Jean-Paul Darbellay, Martigny, Jean-Luc Grobety, Fribourg, Guex & Kirschhoff, Genève, Raymond Guidetti, Lausanne, Jordi & Barman, Lausanne, Vincent Mangeat, Nyon, Membrez G. & Bonvin P.-M., Sion, Charles-André Meyer, Sion, P. Morisod & Ed. Furrer, Sion, Théo Muller, Perly, H. & P. Wenger, Brigue.

Le jury était composé de Bernard Attinger, architecte cantonal FSAI/SIA, président, Jacques Bert, directeur technique du CDL, Fonso Boschetti, architecte FAS/SIA à Epalinges, André Chervaz, conseiller municipal, Gilles Dagnaux, architecte à Thonon, Ami Delaloye, architecte SIA/FUS à Martigny, Jean Delmonte, conseiller municipal, René Froideveaux, architecte FAS/SIA à Lausanne, Marianne Rey-Bellet, conseillère municipale; suppléants: Louis-Philippe Amiguet, architecte ETS/UTS à Lausanne, Philippe Boissard, conseiller municipal, Louis Deleart, directeur Maison Arts et Loisirs à Thonon, Michel Voillat, architecte EPFL à Martigny. Une somme de 55 000 fr. était à la disposition du jury pour être répartie entre les 6 ou 7 projets primés et un montant de 15 000 fr. pour des achats éventuels.

Remarques générales du programme: La Commune de Monthey dispose d'une salle de spectacles qui est insuffisante à couvrir ses besoins. Elle se propose donc de construire un «lieu de spectacles» qui regrouperait une grande partie des activités culturelles de la Commune, à savoir, les activités des sociétés locales et celles de la commission culturelle (accueils de concerts, de théâtres et oc-

casionnellement de danses et variétés). De plus, il offrira une capacité d'accueil, dans de bonnes conditions, d'assemblées, de congrès, de banquets et autres manifestations comportant un grand rassemblement de personnes.

Etant donné les activités quotidiennes ou occasionnelles multiples de ce complexe et l'éventuelle simultanéité de ses occupations, les problèmes d'insonorisation et de circulations prennent une importance toute particulière, ainsi que le climat spécifique et le caractère de chacun des locaux.

La Commune se propose également de construire une installation combinée de protection civile. Cette dernière pourrait trouver sa place en sous-sol, et ses locaux, tout ou partie, pourraient être mis à disposition de certains groupes, à déterminer le moment venu, suivant la demande et la configuration des locaux.

La Commune de Monthey possède au centre-ville, au lieu dit «Crochetan», une parcelle de terrain. Une partie de celle-ci, soit environ 6000 m² de surface, sera attribuée à la salle de spectacles.

Programme des locaux: Salle de spectacles: salle de 500 places, 600 m², scène à l'italienne et dégagements latéraux 300 m², avant-scène mobile 35 m², fosse d'orchestre 65 m², cabine de régie; salle annexe: petite salle 200 m², cabine de régie; locaux de service et de scène: foyer des artistes 30 m², loges, dépôt de scène, dépôt de mobilier, magasins; zone d'accueil: foyer 350 m², caisses, administration 35 m², vestiaires; café-restaurant: salle à boire, salle à manger 100 m², bar, cuisine, etc.; locaux techniques; abris de protection civile 1250 m²; aménagement extérieur: terrasse-bistrot, place à voitures, etc.

Dix-huit projets ont été rendus dans les délais et admis au jugement. Le jury a décidé d'éliminer de la répartition des prix un projet, qui s'est écarté des dispositions du programme sur des points essentiels.